

## Zwei Deutsche und eine Handvoll Weltmeister

Mit Heinz Sames und Willy Sandtner bei den Weltmeisterschaften

(Von unserem nach Norwegen entsandten Sonderberichterstatter)

Oslo, den 19. Februar.

Seit zehn Jahren, als Altmeister Polstedt-Astona noch die Schnelllauf-Schittschuhe anhatte, sind keine Deutschen mehr bei den seit 1893 regelmäßig ausgetragenen Weltmeisterschaften an den Start gegangen, aber jetzt haben wir es durch unsere systematische Aufbaubarbeit im Eisschnellaufsport doch geschafft, daß — auf persönlichen Wunsch des Reichsportführers — endlich wieder zwei junge und vielversprechende deutsche Sportsleute zu den Weltmeisterschaften entsandt werden konnten: Willy Sandtner aus München, deutscher Meister und Rekordhalter und Heinz Sames (Berlin), ebenfalls frischgebackener Rekordmann. Beide sind sie in Norwegen schon liebe und gerngesehene Gäste, denn sie haben des öfteren bereits hier oben in der norwegischen Schnelllauf-Hochburg in Hamar unter der Leitung des früheren Weltmeisters Sinnerud trainiert, und wir müssen leider sagen, daß sie das, was sie an guten Leistungen in der letzten Saison in Garmisch-Partenkirchen, in Zatopane, in Davos und in Oslo gezeigt haben, nicht in Deutschland, sondern hier oben in Norwegen von ihren Sportbrüdern gelernt haben. Vielleicht wird ihr Beispiel aber für die deutsche Jugend Anreiz zur Nachbesserung. Der Eisschnellaufsport, einer der ältesten und natürlichsten Sportarten überhaupt, verdient es wahrhaftig, daß sich auch die deutsche Jugend ihm mit vollem Herzen widmet.

### 10 000 harren aus im Schneesturm

Von der ungeheuren Volkstümlichkeit des Eisschnellaufsports hier in Norwegen können wir uns in Deutschland kaum eine Vorstellung machen, aber wenn man erfährt, daß am ersten Tage der Weltmeisterschaften über 10 000 Menschen fast vier Stunden im ärgsten Schneesturm unter freiem Himmel bei Kälte und Kälte aushielten, um die Kämpfe der zwanzig besten Eisschnellaufer der Welt mitzuerleben, und wenn man weiter sieht, wie diese Menschen trotzdem mit beinahe südländischem Temperament jeden Lauf lustig und jede Leistung gerecht zu beurteilen verstehen, dann muß doch an diesem Sport schon etwas daran sein. Es ist eben der andere Nationalsport Norwegens! Auch in diesem Jahre, das nach norwegischen Ausprägungen die allerbeste Bekleidung der Weltmeisterschaften seit vielen Jahren gebracht hat — Namen wie Staksrud, Ballangrud, Engnestangen, Mathiesen, Haraldsen, der fünfmalige Weltmeister Clas Thunberg (Finnland), Wafenius (Finnland), Ekman (Finnland), Karbarcyt (Polen), Europameister Stieple und Wazulek (Wien) usw. — wurde für das kleine Sportland Norwegen wieder ein großer Erfolg, denn die norwegischen „Eisläuferkönige“ Michael Staksrud, Ivar Ballangrud, der blonde Hans Engnestangen, Harry Haraldsen und Charles Mathiesen belegten die ersten fünf Plätze gegen die besten Läufer Finnlands, Schwedens, Polens, Deutschlands, Hollands und Oesterreichs.

### Sandtner und Sames begeistert begrüßt

In dieser schwersten internationalen Konkurrenz — nur die Amerikaner fehlten, da ihr Schiff nicht rechtzeitig ankam — belegten unsere beiden Deutschen Willy Sandtner und Heinz Sames den 14. und 16. Platz, eine Leistung, die auch von den Norwegern voll anerkannt wurde. Ivar Ballangrud, der Weltmeister von 1926 und 1932, äußerte sich über den Berliner Heinz Sames: „In einem Interview für Oslos große Zeitung „Aftenposten“: „Der Deutsche Sames ist ein Läufer, der sich nach und nach immer mehr geltend macht. Er wird in nächsten Jahre bei der Olympiade in Garmisch-Partenkirchen eine Ueberraschung bringen. Er ist ein Bürsche mit reicher Veranlagung“. Dabei hatte Sames diesmal — ebenso wie bei den Deutschen Meisterschaften auf dem Riesersee, wo er mit starkem Fieber antrat — wieder großes Pech. Das Eis war für ihn so ungewohnt hart und spröde, daß er beim 1500-Meter-Lauf durch einen Sturz in der ersten Kurve viel Zeit verlor und auch beim 10 000-Meter-Lauf einmal stürzte.

Willy Sandtner war in allen Läufen gut in Form und erreichte beinahe überall seine besten Leistungen. Wenn er Gelegenheit hätte, ständig auf guten Bahnen zu trainieren, dann würde auch er bald in die nordische Leistungsklasse eintreten können, aber vorläufig gibt es ja in ganz Deutschland nicht eine einzige Eisschnellaufbahn. Unter diesen Umständen kann man selbstverständlich von unseren Eisläufern keine überragenden Leistungen erwarten, noch dazu, wenn sie beruflich so harte körperliche Arbeit verrichten müssen wie Willy Sandtner, der

in München in einer Gießerei-Werkstätte tätig ist.

### Hut ab vor Clas Thunberg

Unter den zwanzig Bewerbern um die diesjährige Weltmeisterschaft bemerkte man auch wieder den fünfjährigen Weltmeister Clas Thunberg (Finnland). Trotz seiner 43 Jahre bewies er sich immer noch als gefährlicher Konkurrent für den Nachwuchs, besonders auf den kurzen Strecken ist er sehr schnell. Das mußte besonders der neue Weltmeister Michael Staksrud spüren, denn es gelang ihm im 1500-Meter-Lauf nur mit größter Mühe, den Finnen um eine Zehntelsekunde zu schlagen, über 500 Meter hatte Thunberg ebenfalls die viertbeste Zeit. Wenn der alte

Unter den Zuschauern bemerkte man auch den 80jährigen Finnen Wafenius, einen der ältesten Förderer des Eisschnellaufsports, der seit 1893 wohl kaum eine Weltmeisterschaft nicht miterlebt hätte. Weiter sah man den überragenden norwegischen Eisläufer der Vortriebszeit, den fünfmaligen Weltmeister Oskar Mathiesen und den Weltmeister von 1904, Sinnerud-Norwegen, der sich in seiner Heimatstadt Hamar besonders ungünstiger Berliner Heinz Sames als Trainer angenommen hatte. Daß der König und das Kronprinzenpaar nicht fehlten, ist für den Norweger schon eine Selbstverständlichkeit, denn hier teilt sich das ganze Volk in das höchste Sportinteresse,



Willy Sandtner-München und Heinz Sames-Berlin vertreten Deutschland nach zehn Jahren zum ersten Male wieder bei den Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen

Finne zum Schluß nicht auf die 10 000 Meter verzichtet hätte, dann wäre ihm der sechste Platz im Gesamtklassement immer noch sicher gewesen. Der „Kurmi auf dem Eis“ hat damit übrigens seine letzten Weltmeisterschaften bestritten, denn er hat jetzt eine Berufung als Olympiatrainer nach Japan angenommen.

und ein Tag, der wie der letzte Sonntag, den norwegischen Sportsleuten an zwei Fronten — in der Tatra bei den Eis-Rennen der Skiläufer und in Oslo bei den Weltmeisterschaften der Eisschnellaufer — höchste Triumphe brachte, wird beinahe als Nationalfeiertag begangen.

Harry Gehm.

## Turnerschaft hilft dem WHW

Bei dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes sind auch die Turner und Sportler bereits verheißungsvoll in Tätigkeit getreten und haben ihr Können für Winterhilfsveranstaltungen zur Verfügung gestellt. In den nächsten Wochen werden nun die Vereine der Deutschen Turnerschaft im Reichsbund mit großen Werbeveranstaltungen an die Öffentlichkeit treten, deren Erlös restlos an die Winterhilfe abgeführt wird.

Als erster Hamburger Verein ladet die Hamburger Turnerschaft von 1816 für Sonnabend, 20 Uhr, ein zu einem großen Schauturnen der Männer- und Frauenabteilungen in ihrer Turnhalle an der Großen Allee. Eine Reihe muster-gültiger Vorführungen bringt ausgewählte Ausschnitte aus dem Männer- und Frauenturnen. Der Sonntagvormittag ist den Kinderabteilungen vorbehalten, die ab 11 Uhr ihre Vorführungen bringen und sich auch diesmal gewiß wieder die Herzen aller Anwesenden erobern werden. Auch die größeren Jungen und Mädchen wollen nicht abseits stehen und halten sich für ihre 16.30 Uhr beginnende Übungsfolge bereit. Sie warten schon mit schwierigerem Übungsstoff auf und zeigen in manchen Formen bereits ein gesteigertes Leistungsturnen. Auch diese beiden Veranstaltungen finden in der Turnhalle statt. Als besondere Erinnerungsgabe erhält jeder Zuschauer ein Bild der über dem Eingang zur Turnhalle angebrachten Jahngruppe.

Im Stadtteil Hamm hat sich der Hammer Turnverein von 1874 die Schauburg Hamm für eine Bühnenveranstaltung gesichert und wird zusammen mit der Kreisleitung WHW Hamm-Süd für das Winterhilfswerk werden. Der Verein bietet seine besten Kräfte auf und bringt neben ausgewählten turnerischen Vorführungen auch Darbietungen humoristischer und musikalischer Art, so daß eine recht vielseitige Festfolge zur Abwicklung gelangt. Die Veranstaltung findet statt am Sonntagvormittag, pünktlich 11 Uhr.

Ebenfalls am Sonnabend tritt die Hamburger Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst in den jetzt umgebauten Räumen der früheren Stearinfabrik, Barmbecker Straße 10, mit einer großen Ver-

anstaltung zusammen mit dem Sportamt „Kraft durch Freude“ und der Deutschen Arbeitsfront auf den Plan. Das Sportamt wird einleitend die Turnplatzarbeit der Anfänger zeigen, worauf die Turnerschaft B-U die Festfolge mit Vorführungen der Fortgeschrittenen und Spizenturnern ergänzt. Eine glückliche Zusammenstellung, die zweifellos großen Anklang finden wird.

Faustball  
Frauenklasse, Grünerbeich 110: 9.30 Uhr Reichsbahn-Bischhoff & Rodas. 10.05 Uhr Spagap-B & K. 10.40 Uhr Reichsbahn-HRT. 11.25 Uhr HRT gegen Spagap (Freundschaftsspiel).

Schlagball  
Feldstraße, Platz 1: 10 Uhr Batavia I — Eimsbüttel. Spaldingstraße: 14 Uhr Vorwärts — Proteja. 3.10 Uhr Phoenix II — Pirat.

### Neusel erholt sich in Sizilien

Der Bochumer Schwergewichtsbauer Walter Neusel hat nach seinem gewiß nicht leichten Siege über den englischen Meister Jack Petersen zunächst einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, den er in Sizilien verbringen will. Anschließend kommt der Westdeutsche dann nach Deutschland zurück und wird am 10. März in Hamburg dem Kampf Schmeiling-Hamas beiwohnen. Neue Kämpfe hat er bisher weder für England und Frankreich, noch für Amerika abgeschlossen, aber dennoch dürfte er vor Beginn der Freiluftsaison noch einmal in England im Ring erscheinen.

### Sturzkappen beim Eishockey

Der französische Eishockey-Klub Megene hat bei seinem Verband den Vorschlag gemacht, für Eishockeyspieler die Sturzkappe als obligatorisch einzuführen, nachdem sich in mehreren Spielen durch allerdings sehr unglückliche Stürze auf das Eis verschiedentlich ernstere Verletzungen am Kopf ergeben haben. Für die Eishockeyspieler läme dann höchstens ein Sturzring in Frage, wie ihn heute die Flieger und Mannschaftsfahrer auf der Rennbahn tragen.

### Das sind sie privat Herbert trainiert



Aufn. Frege

Wat dem een sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall! Manche schätzen Grabsteine gar nicht. Manche schätzen sie sehr, daß sind die, die sie bearbeiten. Herbert Rürnberg gehört zu den Letzteren und, wenn man seine niedlichen Hände sieht, kann man sich wohl denken, daß bei seinem stadtbekanntem Draufgängertum weder der Gegner, noch der Stein etwas zu lachen hat!

Zur Abwechslung tobt er sich hier an Treppentritten aus. Als Mensch ist unser guter Herbert einer der feinsten Kerle, die die Boghandschuhe anziehen. Zurückhaltend, bescheiden, hilfsbereit in jeder Lage, kurz: ein ganzer Sportsmann. Besonders die schwächeren unter seinen Kollegen, die sich nicht so recht durchzuheben wissen, erkennen immer wieder, welch guter Freund er ist.

### Sieben Punkte für Tokio

Japans letzter Appell an die Sportnationen

Die Stadt Tokio hat mit Unterstützung des Japanischen Olympischen Komitees vor dem Olympischen Kongress in Oslo noch einmal alle stichhaltigen Gründe, die eine Durchführung der 12. Olympischen Spiele 1940 in der Hauptstadt Japans befürworten und rechtfertigen, zusammengefaßt. Durch die diplomatischen Vertretungen Japans im Auslande wurden davon alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unterrichtet. Die Stadt Tokio führt zur Unterstützung ihres Antrages folgende sieben Punkte ins Feld:

1. Die Olympischen Spiele sind noch niemals in einem asiatischen Lande veranstaltet worden.
2. Japan entsandte bisher zu allen Olympischen Spielen nach fast allen Orten der Welt eine zahlenmäßig große Mannschaft und wird es auch in Zukunft so halten.
3. Die Stadt Tokio rechnet es sich als eine besondere Ehre an, die Vertreter aller Nationen bei der 12. Olympiade in ihren Mauern zu sehen.
4. Japans Weltgeltung im Sport ist durch seine hervorragenden Athleten, von denen mehrere Inhaber von Weltrekorden sind, unbestritten.
5. Die Feier des 2600. Gründungstages des japanischen Kaiserreiches ist für die Stadt Tokio der unmittelbare Anlaß inmitten der großen Festlichkeiten das Olympia abzuhalten.
6. Eine Million Yen hat die Stadt Tokio als Reise- und Kostenzuschuß für die ausländischen Mannschaften, die gewillt sind nach Japan zu kommen, bereitgestellt.
7. Der italienische Regierungschef Mussolini hat für den Wunsch der Stadt Tokio die größte Sympathie gezeigt und die Ansprüche Roms für 1940 zugunsten Japans zurückgestellt.

### Gruß an Deutschland

Am Eröffnungstage des Internationalen Olympischen Kongresses in Oslo wird der Präsident Graf Baillet-Latour Deutschland, dem Lande der Olympischen Spiele 1936, einen kurzen Gruß übermitteln. Alle deutschen Sender bringen am Montag, 25. Februar, in der Zeit von 22 bis 22.40 Uhr neben einem Sitzungsbericht den Gruß des IOC-Präsidenten.

### Ein Länderkampf Deutschland-Irland

Das umfangreiche Länderkampfprogramm des Deutschen Fußballbundes wird in diesem Jahr noch um ein weiteres Treffen bereichert. Die irische Nationalmannschaft, die im Mai gegen die Schweiz antritt, wird auf der Rückreise ein Spiel gegen Deutschland austragen. Es ist beabsichtigt, dies Länderspiel in Frankfurt a. Main zum Austrag zu bringen.

Damit hat man also Hamburg bei der Vergabung von Länderspielen wieder einmal übergangen. Das ist in diesem Falle um so bedauerlicher, als die Trennung doch wahrscheinlich über Hamburg oder Bremen zurückzuführen werden, ein Umweg also nicht nötig wäre,